

Aufforderung des Oberkirchenraths.

Der Oberkirchenrath veröffentlicht folgende Aufforderung zur Theilnahme an der Revision der lutherischen Bibelübersetzung:

Die für den Zweck der Revision der lutherischen Bibelübersetzung Alten Testaments, sowie der einheitlichen Übersetzung ihres Leses im Jahre 1871 niedergelegte, aus 15-17 Mitgliedern bestehende Kommission hat im Jahre 1881 ihr großes und wichtiges Werk in 18 Bänden, jede im Durchschnitt mit 8-10 Sitzungen so weit gefördert, daß ihre das ganze Alte Testament sammt Apokryphen umfassende Arbeit dem theologischen und kirchlichen Publikum zur Beurtheilung vorgelegt werden konnte. Eine aus zehn Mitgliedern bestehende Kommission war für die Revision der Uebersetzung des Neuen Testaments schon 1863 gebildet worden und hatte nach Verlauf einiger Jahre ihre von der Eisenacher Kirchenkonferenz genehmigte und dem kaiserlichen Kirchenregiment zur offiziellen Verwendung empfohlenes Werk so vollendet, wie es in der sogenannten revidirten Ausgabe des Neuen Testaments von Jahre 1867 vorliegt. Nach Vollendung der Revision auch des Alten Testaments hat nun die Commission die Bibelanstalt in Halle jedoch zur vierten Säkularfeier von Luther's Geburtstag den revidirten Text des Alten Testaments sammt Apokryphen vollständig veröffentlicht und in den Buchhandel gebracht. Derselbe ist auch das Neue Testament in der revidirten Form vom Jahre 1867 beigegeben, so daß jetzt unter dem Namen „Probedibel“ das gesamte Werk der Revision vorliegt und zwar in übersichtlicher Form, indem die von der Revisionskommission vorgenommenen Aenderungen der Uebersetzung Luther's, sowie die von der Commission's Ausgabe zu Luther's Uebersetzung zurückgehenden Stellen durch besondere Kennzeichen im Druck ersichtlich gemacht sind. Es war der einseitige Wunsch der Commission's Bibelanstalt und ihrer Schutzesgesellschaften, der Kaiserlichen Revisionskommission und der Eisenacher Konferenz der evangelischen deutschen Kirchenregimente, daß vor allen weiteren Schritten dieses das Alte Testament betreffende Revisionswerk (wie es seiner Zeit mit dem revidirten Neuen Testament gehalten worden ist) der Beurtheilung und event. Verbesserung Seitens sachkundiger und dafür ausgerichteter Männer unterbreitet werden möge.

Wir unterlassen daher nicht, hiermit öffentlich zur Besprechung der Revisionsarbeit für das Alte Testament sammt Apokryphen, unter Berücksichtigung auch der Kapitelüberschriften, der Parallelstellen und des angehängten Registers ungewöhnlicher Worte einzuladen, auf daß durch Mittheilung auch noch weiterer innerlich dazu berufener Kreise ein möglichst vollkommenes Resultat erzielt werde. Wir fügen dieser Aufforderung noch einige einzelne Bemerkungen hinzu.

Wie die nun vorliegende Arbeit von einer Auswahl zahlreicher und angesehener Männer mit Aufwendung von viel Zeit und Kraft, sowie mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit fertig gestellt worden ist, so darf erwartet werden, daß auch die Urtheile über dieselbe und die zu hoffenden Verbesserungsorschläge keine anderen als wohl-erwogene sein werden. Dazu ist aber erforderlich, daß Jeder, der das Wort zu nehmen beabsichtigt, vor Allen sich mit den beiden Vorbereitungen, welche der vorgenannte Probedibel vorgedruckt sind, genau bekannt mache, um sowohl die Grundzüge, an welche das Revisionswerk überhaupt gebunden ist, als den Gang kennen zu lernen, den es bisher eingeschlagen hat und den es fernzuehen noch zu nehmen haben wird.

Die Urtheile und Verbesserungsorschläge sind an uns oder direct an den Vorstehenden der Halle'schen Revisionskommission Herrn Prof. Dr. Schlottmann oder an die Kaiserliche Bibel-Anstalt vor dem 10. November 1884 einzuliefern, damit sie für die von genannter Kommission in Aussicht genommene dritte, abschließende Lesung verwertet werden können. Zur Vorbereitung dieser dritten Lesung in der das Jahr darauf (1885) beabsichtigten Plenarkonferenz der genannten Kommission ist von dieser die Einrichtung getroffen, daß das ganze Alte Testament in drei Benen, die Revisionskommission in drei Sectionen oder Subkommissionen getheilt ist, von denen jede je eines der Benen unter Verwertung der eingegangenen Urtheile oder Gutachten wird zu behandeln, und ihre Anträge in Betreff der eingegangenen Verbesserungsorschläge seiner Zeit der Plenarkonferenz wird zu unterbreiten haben. Die drei Benen und die drei Sectionen sind folgende: 1) für die geschichtlichen Bücher ist die Subkommission gebildet aus den Herren Bertheau, Clausen, Deligisch, Kleinert, Kubel, Schröder; 2) für die poetischen Bücher und die Apokryphen die Herren Baur, Grimm, Hoffmann, Schlottmann, Schröder; 3) für die prophetischen Bücher die Herren Diederich, Kampshausen, Kappf, Kühn, Riehm, Schröder. Der Schriftführer für die erste wird D. Kubel, für die zweite D. Schlottmann, für die dritte Dr. Riehm sein. Es ist für den geordneten und sicheren Geschäftsgang unerlässlich, daß alle Freunde des Revisionswerkes ihr einzulieferndes Material nach dieser Dreitheilung der biblischen Bücher geordnet zusammenstellen und nur in dieser Form ihre Vorschläge einbringen. Möge das große bisher gedehnte Fortschreiten, jetzt aber an einem bedeutungsvollen Stadium angelangte Revisionswerk durch die einseitige Theilnahme weiterer Kreise der deutschen evangelischen Kirche so gefördert werden, daß dadurch das Verhältniß des Wortes Gottes, sowie die Freude an dem kleinsten der Uebersetzung heiliger Schrift durch den großen Reformator genährt und diese ein immer fruchtbarer Band der Einheit der deutschen evangelischen Christenheit werden möge!

Berlin, den 8. Januar 1884.

Evangelischer Oberkirchenrath. Dr. Hermes.

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 14. Januar cr.

Vorsitzender: Herr Regierungs Rath Ueßig. Schriftführer: Herr Stadtverordneter Weinaid. Von Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Jordan, von Holz und Stadtbaurath Hofmann. Entschuldigt sind die Herren: Brauerbesitzer Schulze, von 1/2 Uhr ab, und 1/6 Uhr ab Baumeister Schulze.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß von Herrn Karl Schumann ein Schreiben eingegangen sei, in welchem derselbe anzeigt, daß er an den Magistrat eine Eingabe, betreffend die Aenderung der für sein Grundstück große Steinstraße Nr. 31 festgesetzten Fluchtlinie, gerichtet habe, und die Bitte ausdrückt, die Versammlung möge sich nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird diese Angelegenheit der Petitions-Kommission überwiehen.

In einem Schreiben theilt ferner der Magistrat der Versammlung mit, daß er dem bisherigen Stadtbauinspektor Herrn Rüdert den Titel eines Stadt-Bauinspektors beilegt habe, welchen schon früher Herr Böttcher geführt habe. Hierauf schritt man zur Erledigung der Tagesordnung.

1) Referent Herr Demuth: Die Wahl der Kommissionen wurde nach den Vorschlägen der betreffenden Kommission erledigt. Es wurden meistens dieselben Herren wiedergewählt, welche im Vorjahre Mitglieder der einzelnen Kommissionen gewesen waren. Aenderungen fanden nur statt:

Bei der Deputation zur Verwaltung der städtischen Familienhäuser wurde an Stelle des Herrn Friedrich Herr Koch gewählt.

In der Feuerkommission ist für den verstorbenen Herrn Kammitz Herr Dönig und für Herrn Pommer Herr F. Schulze eingetreten.

In die Kommission zur Veranlagung der Grund- und Miethsteuer ist für den ausgeschiedenen Herrn Pfesler Herr Zander gewählt worden.

Bei den Verhandlungen der Deputation zur Verwaltung der Straßensperrung wird in Zukunft auf Wunsch des Magistrats Herr Stadt-Bauinspektor Rüdert zugezogen werden.

Bei der Wahl der Schulkommission wünschte Herr Professor Dr. Del eine Verneuerung der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, da künftig durch das Eintreten der neuen Rektoren in diese Kommission das Stimmverhältniß geändert werde, und dasselbe nur dadurch unverändert bleibe, daß noch wenigstens 1 Stadtverordneter dazu gewählt werde.

In demselben Sinne spricht sich auch Herr Graeb aus. Der Vorsitzende bemerkt jedoch, daß die Organisation dieser Kommission durch eine Anstufung der Regierung vom 13. Juni 1848 festgesetzt ist, und daß nur, wenn ein besonderer Antrag eingebracht werde, soweit es die Organisation betreffe, verhandelt werden könne.

Bei der Treuorkommission hatte der Magistrat beantragt, die Zahl der Stadtverordneten von 2 auf 4 zu erhöhen. Die Versammlung beschloß jedoch diese Zahl auf 6 festzusetzen und wählte zu den Herren Lutz und Wächter noch die Herren Raufsch, Dönig, Silberstrater und Koch hinzu.

In die Baukommission ist für den verstorbenen Herrn Justizrath Friedrich Herr Geheimrath Professor Meier eingetreten.

Die beiden bisher getrennten Kuratorien des Gas- und Wasserwerkes sind mit ihren früheren Mitgliedern zu einem Kuratorium vereinigt worden, weil jetzt auch die Leitung des Gas- und Wasserwerkes in einer Hand liegt.

Zu den bisherigen Mitgliedern der Verschönerungskommission ist noch Herr Koch hinzutreten.

In die Kommission zur Vorbereitung des ev. Baues eines neuen Siedenhauses wurden an Stelle der Herren Pfesler und Kopschütter die Herren Dönig und Koch gewählt, wozu Legterer auch in die Verwaltung des Siedenhauses für Herrn Pfesler eingetreten ist.

In der Agrarkommission ist Herr Professor Freitag durch Herrn Degenfolbe ersetzt.

In die Deputation für die Holzplatzverwaltung ist für Herrn Pfesler Herr Voß, in die für Verwaltung des Parks für Herrn Apelt Herr Raufsch gewählt.

Einige Bezirksvorsteher, welche meistens die beste Auskunft über die betreffenden Dinge können, in der Erhaltungskommission für den Ausgebungsbezirk der Stadt Halle zu haben, wurden an Stelle der Herren Berner und Jensch die Herren Stürcksfabrikant Haase und Kaufmann Vatermann gewählt.

Die Verathlung über Wahl der Kommission zur Einschätzung für die kassirirte Einkommensteuer wurde auf Antrag des Vorsitzenden in die geschlossene Sitzung verwiesen.

In die Sanitätskommission wurden für die Herren Sanitätsrath Delbrück, Professor Kopschütter und Zimmermeister Ayrich die Herren Dr. Riehl, Direktor Schrader und Architekt Stengel gewählt.

Annen, als grundlos zurück, da der Magistrat im Gegentheil sehr umfassende Erhebungen auch in vielen großen Städten angestellt habe, um ein möglichst vollständiges Material herbeizuschaffen. Die Konstituierung einer reinen Stadtverordneten-Kommission halte er für inopportun, da gerade in dieser Angelegenheit beide Behörden zusammen berathen müßten. Er ersuchte deshalb die Versammlung, keine Aenderung in der Zusammenetzung dieser Kommission herbeizuführen.

Herr Graeb glaubt nicht, daß die Erhebungen in anderen Städten für unsere Stadt mit so erheblichen Kosten besonderen Steigungs-Verhältnissen von großem Nutzen sein werden, und wünscht, daß an eine Erweiterung des Straßensystems nach Süden sowohl, als auch die Magdeburgerstraße entlang, gedacht und, wenn nöthig, eine neue Straßensanitätskommission ins Leben gerufen werde.

Nachdem Herr v. Holst mitgetheilt, daß das Material bereits vorhanden und zusammengestellt ist, und daß dasselbe, nachdem es dem Magistrat vorgelegen, der Kommission werde überwiehen werden, und dann noch darauf aufmerksam gemacht habe, daß bei den Verhandlungen dieser Kommission sehr häufig politische Interessen mit ins Spiel würden, daß es also unbedingt nöthig sei, die Kommission als gemischte fortzubehalten zu lassen, und auch die Herren Voß, Dönig und der Vorsitzende sich für die Befahrung der bisherigen Zusammenetzung der Kommission ausgesprochen, zieht Herr Graeb seinen Antrag zurück.

Von Herrn Görlich waren zwei Anträge eingebracht worden.

Der erste derselben wünschte die Wahl einer gemischten Kommission zur Vorbereitung über den event. Bau eines Schlachthauses, der zweite die Wahl eines Deputirten zur Verwaltung der Sandgrube am Goldberge.

Zu dem ersten Antrage spricht zuerst Herr Graeb, welcher es noch nicht an der Zeit hält, schon jetzt sich wieder mit der Schlachthausfrage zu beschäftigen, da der von Seiten des Magistrats in Aussicht genommene Holzplatz in nicht allzu ferner Zeit für die Schiffschiffswerke werde gebraucht werden.

Herr Stadtbaurath Hofmann bittet, nicht in eine neue Debatte über die Schlachthausfrage einzutreten, da die Platzfrage noch nicht entschieden wäre. Es handele sich bekanntlich darum, ob dies Schlachthaus am Wasser oder an der Bahn liegen solle. So lange nun noch nicht feststehe, ob die beiden Nebenbahnstöcke, der vor dem Steinberg und der Thüringerbahnstock, auch künftig erhalten bleiben oder nicht, sei es unmöglich, einen geeigneten Platz für die Anlage, insofern dieselbe in die Umgebung der Bahn verwiesen werden solle, auszuwählen. Zuletzt wurde beschlossen, daß auf eine der nächsten Tagesordnungen für die Stadtverordnetenversammlung die Wahl einer Kommission zur Vorbereitung über die Erbauung eines Schlachthauses gesetzt werde.

Bezüglich der Wahl eines Deputirten zur Verwaltung der Sandgrube am Goldberge rath Herr Lombo, für jetzt noch Niemanden zu bestimmen, sondern dies bis zum Abschluß der Jahresrechnung zu verschließen.

Nachdem jedoch Herr Bürgermeister Schneider sowohl, wie die Herren Voß und Friedrich für diesen Antrag - Görlich - eingetreten sind, wird bei der Abstimmung der Herr Antragsteller Görlich als Deputirter gewählt.

2) Referent Herr Apelt: Der Tit. V. A. 2. pos. 16 des Etats pro 1883/84 ausgenommene Bureauaufwand für das Stadtbauamt im Betrage von 600 A hat sich durch die erhebliche Steigerung der vom Stadtbauamt zu erledigenden Geschäfte als völlig unzulänglich erwiesen und werden bis zum Schluß des laufenden Etatsjahres mindestens noch 250 A erforderlich sein.

Der Magistrat ersucht daher die Versammlung, diesen Betrag zu Kosten des Dispositionsfonds Tit. XVII. 4 nachzubemilligen, welchem Antrage auch die Versammlung auf Empfehlung und Vorschlag des Referenten ohne Debatte zustimmt.

3) Die Feststellung des Etats der Quarantänenstafte pro 1884/85 wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da derselbe noch nicht in der Finanzkommission durchgesehen war.

Nachdem hierauf 4) vom Herrn Weinaid als Referent ein vom Magistrat zur Kenntnisaufnahme mitgetheiltes Protokoll über eine am 29. Dezember 1883 stattgefundene außerordentliche Revision der Leitungsstelle bekannt gemacht hatte, ging die Versammlung um 6 1/2 Uhr zur geschlossenen Sitzung über. In derselben wurde nur die Wahl der Mitglieder für die Kommission zur Veranlagung der kassirirten Einkommensteuer vorgenommen. Diese ergab als Mitglieder der Gemeindevorstellung die Herren Jensch, Simon, Koch, Womski und Apelt als Stellvertreter; aus der Zahl der Steuerpflichtigen sind gewählt die Herren Degenfolbe, Deyander, Heinrichs Hofen, Pfesler, Graeb, Ernst, Drechsler und Wertker, sowie Dönig und Wernstedt als Stellvertreter.

Vocales.

Halle, den 15. Januar.

\* [Kunstgeschichtliche Vorträge.] Der nächste (5.) Vortrag des Herrn Professor Dr. Heydemann über das „Zeitalter des Perikles“ (fortgesetzt) findet nächsten Donnerstag im Saale des Volkshochschulgebäudes statt.

\* [Literaria.] Den Hauptgegenstand der Sitzung, welche die Literaria gestern Abend im Fötel „Stadt Zürich“ abhielt, bildete ein Vortrag des Herrn Pastor Grüel über die Anfänge der christlichen Literatur. Die ältesten literarischen Leistungen unserer Kirche sind theils Streitschriften zur Klärung des Verhältnisses zwischen Juden- und Heidenchristen, theils Auseinandersetzungen der



philosophischen Schulen jener Zeit auf diesem neuen Gebiete; durch die Verfolgungen, welche die junge Kirche durch die Staatsgewalt auszuhalten hatte, sind viele jener, an litterarischem Werth auch wohl nicht gerade reichen Schriften nicht auf uns gekommen, theils weil sie vernichtet, theils weil sie vernichtet wurden, so haben wir von jenen Arbeiten nur wenig Kenntniss, diese beschränkt sich meist nur auf Erwähnung, oft bis der Titel in den Schriften der Kirchenväter. Ueberdies ist das, was auf uns gekommen ist, nur zum geringsten Theile authentisch; es gilt dies sogar von vertheidigten Schriften des neuen Testaments, welche aller Wahrscheinlichkeit nach erst geschrieben sind, als von den Angezogenen der Thaten Christi keiner mehr am Leben war, meist sind diese Schriften hervorgegangen aus dem Bestreben, den vorerwähnten Streit auszugleichen. Auch nicht biblische Schriften, so die sog. Clementinen und die apokryphe Apostelgeschichte des Marcellus lassen sich darauf zurückführen. Nachdem der Vorige, Herr Dr. Hamphayn, im Namen des Vereins des Redner für seinen interessanten Vortrag gedankt, macht Herr Behrens Mittheilung über neuere Forschungen und Entdeckungen über die Gestaltung Südamerikas in der Vorzeit; an diese Mittheilung schließt sich eine rege Debatte an.

\* [Konferenz.] Zur Bestimmung der Nachweisung der pro 1884/85 in Klasse A II zu veranlassenden Kaufleute, Fabrikanten, Händler und Fleischer sind die Abgeordneten dieser Gewerbesteuerklasse zu Mittwoch den 16. d. Mts. Nachmittags 4 1/2 Uhr im alten Stadtvorordneten-Sitzungs-Saale zu einer Konferenz zusammenberufen werden.

\* [Magische Soirée.] Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß die Vorstellungen des Herrn Dr. Wiljalba Frikkel morgen Abend um 8 Uhr im Café David ihren Anfang nehmen.

\* [Lidinnenschan.] Im Fleischhaubezirk Trotha wurden im verfloffenen Jahre von den drei angestellten Fleischerhelfern im Ganzen 807 Schweine auf Lidinnenschan unterrichtet, wovon drei als trichinös und acht als trichinös gefunden worden sind.

\* [Reichsgerichts-Erkenntnis.] Die Aufhebung eines Urtheils einer ausländischen, in Preußen nicht zugelassenen Koterie an den in Preußen sich aufhaltenden Spielern, welcher das ihm zugewandte Loos bereits vorher im Auslande gefaßt hatte, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 15./16. November v. J. kraftlos.

\* [Ungeheuerfall.] Der Leichnam des Fleischermeisters T. hierseits war gestern spät Abends mit dem Ausschachten eines Falbes beschädigt, als das dazu in Gebrauch genommene Messer mit solcher Befehmung von einem Knochen abglitt, daß es dem Betroffenen einige Zoll in den linken Arm drang. Infolge des großen Blutverlustes mußte derselbe noch spät Abends nach der hiesigen chirurgischen Klinik gebracht werden.

\* [Schöne Hütte.] Es hat uns wiederholtlich unangenehm berührt, daß bei Begräbnissen verstorbenen achtbarer Personen verschiedene der dazu als Träger oder Begleiter bestimmten Galoreen in so abgeschätzten und besten Dreimastern erscheinen, daß sie keinen würdigen Eindruck machen und die äußere Feierlichkeit eines solchen Begräbnisses beeinträchtigen. Möge daher dafür Sorge getragen werden, daß die Betreffenden, die doch anständig bezahlt zu werden pflegen, künftig durchweg in entsprechender, der Feier angemessener Kopfbedeckung erscheinen.

\* [Gauener.] Vorgestern Abend nahm die Witwe Dusch in der Auguststraße einen Menschen in Logis, der sich W. oder E. nannte, Vorkommisführer und aus Frankfurt a. M. sein wollte und nach hier verlegt wäre. Am andern Morgen war der Gauner kammt bei ihm benutzten Bett (Deck- und Unterbett, 3 Kopfkissen, Bettdecke und Bettdecke) und außerdem einem Winterüberzieher, einer weißen Dose, einem Sommerüberzieher und einem Rock, welche Sachen in dem Zimmer in einem unverschämten Kleiderstrolche hängen verschwunden. 2 der gestohlenen Kopfkissenbezüge sind rotz E. D. gezeichnet und der Überzieher hatte auf dem Hentel eine Ernternte Firma. Der Mensch war etwa 40 Jahre alt, über mittelgroß, hatte blonden Schnurr- und Kinnbart und bleiche Gesichtsfarbe. Gleicher Schwindel ist auch kürzlich in Altheimleben getrieben worden und dürfte dort jedenfalls derselbe Gauner in Frage kommen.

\* [Gauner-Gauner.] In den vom Reichsanzeiger veröffentlichten Verdicten über den Stand der Gauner heißt es auf der Provinz Sachsen: Reg.-Bez. Merseburg: Die ansehende günstige Witterung hat die Ausführung aller Feldarbeiten sehr erleichtert; das Einbringen der Winterfrüchte geht deshalb schnell von statten und die Herbstbestellungsarbeiten waren in kurzer Zeit beendet. Auch das Aufgehen der Winterfrüchte hat die leistungsfähige Witterung sehr begünstigt und ist der Stand derselben bis jetzt ein vortrefflicher und berechtigt zu den besten Hoffnungen. Feldmäuse und sonstige schädliche Ungeziefer ist nicht vorhanden. Die Getreidpreise sind mäßig und entsprechen dem Ernteertrage nicht; desgleichen sind die Zuderpreise in letzter Zeit sehr gewichen.

**Städtische Kommissionen.**  
Bau-Kommission-Sitzung am Dienstag, den 15. Jan. 1884, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1. Der nächstjährige Baucat. (Fortsetzung). 2. Normalbedingungen für den Anbau neuer Straßen. (Schluß). 3. Der Durchbruch der Zinkgartenstraße. 4. Zurück verschiedener Arbeiten und Vorklagen. 5. Kleinere Mittheilungen.  
Kommission zur Vorberatung der Wahl eines Stadtschulrats.

Sitzung am Mittwoch den 16. Januar c. Nachmittags 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.  
**Landesamt Halle.** Werbung vom 14. Januar.  
Aufgeboten: Der Handarbeiter Friedrich Karl Köber und Johanne Charlotte Margarethe Jänglein, Schaffstädt. Der Tischlermeister Friedrich Wilhelm Damm, Dachritzgasse 3, und Wilhelmine Anna Rühne, Schiepzig.  
Eheschließungen: Der Schaffner Friedrich Eduard Rolle und Friederike Auguste Theresie Otto, Krausenstr. 3a.

geboren: Dem Handarbeiter Gottfried Kesse, Martinsberg 11, ein S., Carl Franz. — Dem Tischler Ferdinand Hempel, Wörmlikerstraße 37, eine T., Marie Louise. — Dem Handarbeiter August Schöne, Wölbergerweg 4a, eine T., Bertha Maria Marie. — Dem Schneidermeister Heinrich Stephan, Dorfstraße 11, eine T., Alwine Anna Klara. — Dem Buchbinder Friedrich Hübner, Rathhausgasse 14, eine T., Marie Magdalena. — Dem Eisenbrecher Hermann Kießer, Parz. 12, ein S., Paul Otto. — Ein unehel. S., Entbindungsinstitut. — Dem Klempner August Goehring, Wilselstraße 4, eine T., Marie Auguste Christiane Rosalie. — Dem Schlosser Paul Polachek, Henriettenstraße 23, ein S., Walter Hieronymus Paul.  
gestorben: Des Schlosser Friedrich Burgmann T. Klara, 2 S. 17 T., Group, ob. Glauch, Kirche 4. — Der Oberbergrath Eduard Försde, 47 S. 7 M. 17 T., Dreyerstraße, Bernburgerstraße 11. — Des Hausnecht Friedrich Dube T. Maria, 3 M. 11 T., Unterleibentzündung, Klausstraße 5. — Des Handarbeiter Karl Voigt T. Anna, 10 M. 25 T., Darmstadt, ob. Halle 15. — Der Cigarrenmacher Karl Angermann, 32 S. 10 M. 21 T., Pflüchpulmonum, Mühlberg 1a. — Des Schmied Wilhelm Bruder S. Max, 3 S. 10 M. 16 T., Diphtherie, ob. Glauch, Kirche 13. — Der Postsekretär A. D. Albert Wipplinger, 38 S. 7 M. 1 T., Weimarer, Karlstr. 22. — Der Rentier August Hermann, 75 S. 6 M. 29 T., Cerebralschlag, Charlottenstraße 3. — Des Silberarbeiter Paul Stodhaufer T. Klara, 3 S. 9 M. 27 T., Group, Parz. 44. — Der Vermögensdirektor Albrecht Schulze, 63 S. 6 M. 6 T., Herzschlag, Königsplatz 4.

**Bericht des Biervereins zu Halle a/S. am 14. Januar 1884.**  
Bericht bei Posten aus erster Hand mit Anschlag der Courage.  
Biergen 1000 kg Mittelqualität 170—175 M., bessere bis 179 M.  
feinster mäßiger bis 186 M.  
Roggen 1000 kg 144—150 M.  
Gerste 1000 kg 140—145 M., feine Cevaler bis 190 M., Futtergerste 135—145 M.  
Bierleinwand 100 kg 28—29 M.  
Pfer 1000 kg 143—155 M.  
Müllenschiefe 1000 Kilo Wittorarbeiten 200—210 M.  
Kümmel 100 kg 52—53 M.  
Säcke 100 kg 37,50 M.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco besapnet, Kartoffel- 49 M., Rüben- ohne Angebot.  
Altsahl 100 kg 67 M.  
Solarsahl 100 kg 0,825/30 18,50—19 M.  
Walgemein 100 kg 9,50 M., helle 11 M.  
Futtermehl 100 kg 14 M.  
Kleie, Roggen-, 100 kg 10 M. Weizenhaale 10,50 M., Weizen- grieske 11 M.  
Detaiden 100 kg fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

**Gerichtssaal.** Sitzung vom 14. Januar.  
Die uneheliche Genante Schulze ge. Frände hier wurde wegen Raubdiebstahl zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt.  
Der Baumunternehmer August Schürb in Gieschensstein wurde von der Anlage der wissentlich falschen Kaufschätzung freigesprochen.  
Der Arbeiter Carl Eckert aus Geronowice, z. B. hier in Ost, war gehändigt, im Oktober an gemeinschaftlicher Wohnung dem Arbeiter Henning hier 1 Zehn, 1 Zehn, 1 Zehn, 1 Zehn, einem Mitarbeiter Wesse und Gieschensstein, Tisch, Stuhl und Koffer an eine Adressen verhandt zu haben. Freiwillig hatte er sich dem Genanten angezigt. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungszeit verurtheilt.  
Die Wirthin, namentlich wegen schweren und einseitigen Diebstahls bestraft, 1861 geborene uneheliche Anna Auguste Keller aus Neu-Söllershausen hat im November ihrer Hauswirthin, verehel. Fassbender hier, verschiedene Kleidungsstücke aus einem Schranke und 9 A. aus einem Bett gestohlen, nachdem sie die betr. Bewältigung mittels falschen Schlüssel oder anderer Werkzeuge eröffnet hatte. Bestrafung mit 1 1/2 Jahr Ausweisung, Ehrenverlust auf 3 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt: die Staatsanwaltschaft. Das Gericht erkannte dahin, jedoch nur auf 2 Jahr Gefängnis.  
Wegen Vergehens gegen die Gewerordnung war der Schuldner Carl Schulze in Gieschensstein angeklagt. Er wurde zu 3 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurtheilt, während 20 A. event. 4 Tage Gefängnis seitens der Staatsanwaltschaft in Antrag gestellt waren.  
Das Dienstmädchen Friederike Braunsdorf aus Klostermanns- feld bielte beim Gutsbesitzer Krebs in Bismdorf. Im November 1881 bemerzte Frau Krebs, daß der Versuch gemacht war, die in ihrer Wohnung befindliche Kommode, in welcher 715 A. baar und 9000 A. Werthpapiere lagen, zu eröffnen; Kommode waren abgetrieben, das Geld beschlagnahmt. Braunsdorf leitete sich auf die Angeklagte, welche nach anfänglichen Leugnen zugab, den Versuch gemacht zu haben, das Geld zu hehlen, die Eröffnung der Kommode sei aber nicht gelungen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Braunsdorf zu 3 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt.  
Der Schmiedegeselle Wilhelm Weinhold aus Besenlaubingen wurde wegen mehrfachen Diebstahls an Kupferrohr in der Ernstischen Brennerei zu Besenlaubingen zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Kunsthistorische Vorträge.**  
IV.  
Halle, den 15. Januar.  
Das Thema des gestrigen Vortrages des Herrn Prof. Dr. Heydemann: Das Zeitalter des Perikles bezeichnet mit anerkanntem Recht das goldene Zeitalter der griechischen Kunst. Freilich hatte der große Freiheitskampf des Hellenenvolkes, den es so glorreich ausgefochten, dem kleinen Griechenland tiefe Wunden geschlagen. Die Zerstückelung des barbarischen Feindes hatte nicht viel übrig gelassen. Keine Stadt oder hatte jenseit gelitten als Athen, das wie von Erdboden verschwunden schien, denn nicht bloß die Unterstadt mit all ihren Straßen und Mauern, sogar die hochgelegene Burg mit den herrlichen Tempelgebäuden — alles bildete nur einen Ruinenhaufen. Themistocles, der Sieger von Salamis, stand damals an der Spitze des Gemeinwehns, doch begnügte er sich im Wesentlichen mit der praktischen Rekonstruktion, d. h. mit dem Wiederaufbau der augenblicklich notwendigen Gebäulichkeiten und Befestigungen Athens. Einem Schritt weiter ging schon Kimon, sein Nachfolger in der Macht, welcher leichter als Themistocles die Gelegenheit und Mittel fand, auch die künstlerische Ausgestaltung des wiederaufgebauten Athens zu berücksichtigen. So schmückte er den Marktplatz mit Platänen, zog zu deren

Bemäuerung Duellenbüche dahin, schuf die Stoa, welche mit Wandgemälden aus der Schule Polygnots künstlerisch verziert wurde.  
Die Krönung des Ganzen blieb jedoch dem Melchior Athen, dem hochförmigen Perikles vorbehalten. Als 460 der Befehl gegeben worden war, daß die vom Aegineten Bunde nach Athen geflohenen Bundesgenossen auch daselbst verbleiben sollten, galt es nunmehr, auch ein festes sicheres Gebäude als Schutzkammer zu errichten und dies war das Parthenon. In diesem wunderbaren Heiligthume der jungfräulichen Göttergattin der Stadt hat die vollendete Kunst der periklesischen Zeit ihren glorreichsten Ausdruck gefunden. Dem jenen Namen, der seiner Zeit die Signatur seines Zeitalters aufgedrückt, Perikles, vereinigte im Gegenatz zu dem physisch-berühmten Kimon und dem praktischen angelegten Themistocles mit einer außergewöhnlichen geistigen Begabung den begiehrtesten Schöpfung hoher Idealität. Endlich aber war ihm auch das nicht zu unterschätzende Glück beschieden, geistige Mitarbeiter unter den Zeitgenossen zu finden, die seine Ideen verstanden und mit der Kraft ihres Genies verwirklichten. Der größte unter diesen war Phidias, der Perikles der griechischen Kunst, die Wänschgelasse, welche nötig war, um die ewigen Schätze dieser Kunst zu erhalten und zu heben. Es liegt daher klar, daß, wer es unternimmt, die Wänsch der Kunst im Zeitalter des Perikles zu schildern, immer und vor allem Phidias, seine Kunst und seine Werte zu behandeln haben wird. Leider ist es uns nicht vergönnt, Werte von ihm zu besitzen. Was von großen, herrlichen Parthenon nach dessen vollständiger Zerstörung am 26. September 1687 an Skulpturen noch erhalten ist, ist zwar unter Phidias' Leitung gefertigt, trägt Spuren seines Genies in Komposition und technischer Ausführung; Phidias selbst hat nur Skizzen dazu geliefert und höchstens die zu dem einmal ein Modell. Aber wie genauglich, wie überzeugend tritt hier der Fortschritt der Schule des Phidias gegenüber den Künstlergenossen der früheren Zeit zu Tage.  
Das Herbe und Steife der alten Bildwerke ist ganz abgestreift; das ehemals der vortretende Knodengerüst ver- schwimmt jetzt unter der lebensvollen Fleischfülle, während die Gewandung, in voller Harmonie mit dem Körper zur naturwahren Einheit verbunden, jetzt auch das Seelenleben der hergehüllenen Figur in freier Faltung ausgebreitet im Stande ist. Auch die Ausführung des Kopfes wird von nun an proportionierter, fester und schwingt sich zu relativ- gleicher Höhe wie Körper und Gewandung empor. Aber- drungen lassen sich gerade beim Kopf noch hier und da, als wenn sie von dem alten Kunst demerken. So fällt dem Beschauer zunächst eine gewisse Ruhe des Ausdrucks auf, welche noch nicht allzuviel Seelenleben verleiht; in fast überdrücklicher Ruhe thronen die ersten Göttergestalten und schauen gedankentoll funnen über alles gleichgültig hinweg. Dafür ist aber das sogenannte ägäische Ornith, das den alteren Köpfen das nötige Leben verliehen sollte, bei Phidias bis auf einen leisen Hauch um die Mundwinkel beschränkt. Er vermiecht damit das entgegengeetzte Extrem der zeitgenössischen peloponnesischen Schule, welche ein allzu großes Quantum von Maulfaulheit und Verdroffenheit um den Mund herum lagert.  
Wie bereits oben erwähnt, gewähren die auf uns über- kommenen Ueberreste des Parthenons ein Urtheil über das Wesen der Kunst des Phidias. Das periklesische Parthenon ist genau der Stelle des alten, von den Perken zerstörten Parthenons nur mit geringer Umlagerung des inneren Ausbaus ausgeführt. Die architektonische Ausführung ist ein Werk des Baumeisters Iktinos, von feinsten, wunder- bacher organischer Durchbildung, bei genauerer Vorber- ednung aller Regeln optischer Zäugung und des Licht- effekts. So ist z. B. an den noch erhaltenen Stufenhorizonten noch sehr schön die wunderbare Feinheit der Cur- naturen zu beobachten. Befremdlich erscheint die längere Horizontale dem menschlichen Auge in der Mitte nach oben leicht getrimmt. Um diese optische Zäugung für den Beschauer auszugleichen, giebt es an ganzen Parthenon keine mathematisch genaue Horizontale, sondern nur nach oben ge- trimmte Kurven. Ähnlich verhält es sich mit den Säulen, welche ebenfalls zur Wahrung des optischen Uebersmaßes von oben und unten nach der Mitte zu leise angeschlossen, um den Eindruck der auf dem Kapital ruhenden Massen nicht allzu wichtig erscheinen zu lassen.  
Wo es nur irgend anging, waren natürlich Skulpturen angebracht. So die 92 Metopen mit den fast lebensgroßen Figuren, welche, und zwar je zu zwei auf einer Metope, Giganten- und Amazonenkämpfe, tröische Kämpfe, atlantische Kämpfe und Kämpfe mit Kentauren darstellten. Von sämtlichen Metopen sind nur noch 14 Kentaurenkämpfe zu erhalten geblieben, die übrigen sind theils verwittert, theils zer- schlagen und verborben. Bei diesen Metopen ist nicht zu verlernen, daß Phidias wohl schon eine selbständige Schule besaß, aber bei der Fülle der Arbeit jedenfalls auch ältere Künstler, die noch im Stil des Myron arbeiteten, beschäftigte. Ein zweites noch theilweise erhaltenes Kunstwerk sind die beiden herrlichen Giebelwerke. Von dem einen, Geburt der Athene, sind uns nur die beiden Ecken durch eine, kurz vor der Zerstörung des Giebels ausgekommene Zeichnung bekannt. Dem Beschauer wird es hier in der That nicht leicht, zu entscheiden, was ihm bewundernswerther und fähiger er- scheint: der in so wenig Figuren ausgeführte Giebel-Ornith, die Zwickelgruppen, welche und doch wieder so natür- liche Anordnung, Gruppierung und Stellung der Gestalten auf beiden Seiten oder die wunderbar künstlerische, verständ- liche und harmonisch durchgebildete Ausführung des Ganzen wie des Einzelnen. Unter den einzelnen Geübten erscheinen nicht wenige als für alle Zeiten unübertreffliche Kunst- schöpfungen und immer wieder begiehrtesten sich Künstler wie Kunstverständige an diesen Meisterwerken der Blütheperiode griechischer Kunst. Der unsterbliche Damocles rief hier eben- bild dieser herrlichen Figuren bewundernd aus: Ich sehe vor mir wirkliche Menschen, so müssen die Menschen in der Ur- zeit aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen sein und doch finden wir nirgends solche Menschen.

Herr Prof. Heydemann brach hier seinen Vortrag ab; er wird denselben an seinem nächsten, diesmal wegen anderweitiger Benutzung des Saales bereits übermorgen, den 17. d. M. statfindenden Vortragabend beenden.

### Provinziales.

**R [Aus dem Saalteil.]** Der Vorstand des Zweiverains Domini am Petersberge übertrug in den vergangenen Tagen dem langjährigen früheren Vorsitzenden des Psalozzi-Berlines der Provinz Sachsen, Herrn Lehrer Riedewald zu Halle a. S., eine von den Mitgliedern des Vereins gesammelte Summe von 375 Mark zur Gründung einer Riedewaldstiftung, deren Zinsen der ärmsten Leprosenwittwe zu Theil werden sollen. Es hat der Verein bereits durch ein persönliches Geschenk (goldene Uhr) und nun durch die Stiftung dem wohlverdienten Manne seinen Dank abgesehen. — Von Lettin bis Braunschweig, nördlich von Giechensleben und Trotha, wird zur Zeit fleißig an der Saale gebaut. Es werden neue Dämme angelegt, die Saaleufer werden mit Steinbänken gesichert und die letzten Stellen durch Baggerarbeit vertieft. Die Schiffahrt ist fortwährend belebt, was auf Steigerung des industriellen Verkehrs hinweist. Die meisten Steine zu den Saalarbeiten werden den Braunschweiger Steinbrüchen entnommen, die zur Zeit an Herrn Jordan in Halle verpackt sind.

**Raumburg.** Zu dem Zwecke, die Zucht von Kanarienvögeln zu fördern und zu pflegen, soll hier ein Verein gegründet werden und es haben am Donnerstag Vorbesprechungen von Kanarienzüchtern stattgefunden; die Feststellung des Statuts soll in einer nächsten Versammlung erfolgen.

**Zeit.** 14. Januar. Zum Bau der neuen Esterbrücke an der Gasanstalt werden jetzt die Submersionen ausgeführt. Die Gesamtsumme, auf welche die Erd-, Maurer- und Eisenarbeiten, sowie die Lieferung der Wasser- und Pfeifenmaterialien veranschlagt sind, beläuft sich auf 46000,19 M. Die Brücke wird von sechs Pfeilern — zwei Ufer- und vier Mittelpfeilern — getragen werden, die in einem Abstände von 20 Metern zu einander stehen, so daß also die Länge der Brücke 100 Meter beträgt. Der Oberbau der Brücke wird bekanntlich aus Eisen hergestellt, und werden auch hierfür demnächst die Submersionen ausgeführt. Der Vorkurschlag für diese Lieferung — eine einfache Oterterkonstruktion — beträgt 78 400 M.

**Schönebeck.** 13. Januar. Ein erschütterndes Familiendrama spielte sich dieser Tage in Estorf ab. Der Schmiedemeister Sch., früher Besitzer einer Kesselschmiede in Leopoldsdorf, dann in einem Dorfe in der Nähe von Potsdam wohnhaft, verheiratete sich vor einem Jahre mit der Tochter eines Hausbesizers in Estorf. Nach drei Monaten schon lebte die Frau in das Haus ihrer Väterin zurück. Vor vier Wochen etwa gebar die Frau ein Kind. Vor einigen Tagen nun, Abends, kam Sch. in St. an und logierte bei seinem Bruder. Am anderen Tage suchte er seine Frau auf, sie zu bewegen, ihm zu folgen, was sie ablehnte. Nach einer Stunde kehrte er zurück, und da seine Frau sich entschieden weigerte, ihm zu folgen, erschoss er sich vor ihren Augen. Die Kugel hatte das Herz getroffen.

**Halberstadt.** 13. Januar. Am Sonntabend Nachmittag um 3 Uhr hatten wir hierseits anfänglich ein hartes Schneetreiben mit heftigem Sturm, dann mächtiges Hagelwetter, auf einige Minuten mit Bliz und lange andauerndem Donnererschlage verbunden. Die Vorberge des Harzes sind seit gestern mit dichtem Schnee bedeckt.

**Stendal.** 12. Januar. Der Kaufmann A. aus Budau, der wegen betrügerischen Bankrotts seit sechs Monaten in hiesigen Gerichtsgefängnis saß, wurde vor Kurzem durch einen hiesigen Gefangenentransporteur nach Budau zu einer Gerichtsverhandlung transportiert. Wie bereits gemeldet, rieth A. demselben bei dieser Gelegenheit aus. Gestern ist er wieder hier eingekerkert worden. Er meinte auf Befragen, er habe seinen Transporteur aus den Augen verloren und bislang vergeblich nach ihm gesucht.

### Aus den Nachbarstaaten.

**Leipzig.** 11. Januar. Heute hat unsere Stadt wieder einen Beweis hochherziger Güte erfahren. Von einem ungenannt gebliebenen Gönner, welcher schon vor kurzem 100 000 M. zu freistellen ins Krankenhaus stiftete, sind wiederum zum selben Zwecke 20 000 M. gestiftet worden.

**Frankenhäuser.** Auf dem hiesigen im Naphtal gelegenen Juden-Friedhof sind vor einigen Tagen unglückliche Hoffnungen dadurch verliert worden, daß Grabdenkmäler umgerissen, die Schriftzüge auf denselben unleserlich gemacht, Bäume beschädigt und Mengen von Steinen auf die Gräber geworfen wurden. Die hiesige israelitische Kultus-Gemeinde legt eine Belohnung von 20 M. auf die Entdeckung der Freier.

**St. Andreasberg.** Am Sonntabend Abend fand in dem Hause des Kaufmanns S. in der Wilsenstraße hierseits eine Explosion statt, durch welche die erste Etage, sowie das Dach sehr stark beschädigt wurde. Die Bewohner des ersten Stockes lösteten theils auf die Straße, theils in das Erdgeschoß, wo sie unter Trümmern herumgezogen werden mußten. Die Mutter, die verheiratete Schwesster und das Dienstmädchen des S., sowie die anwesende Frau eines hiesigen Schneidemeisters sollen sich schwere Verletzungen zugezogen haben, während die Uebrigen mit einigen leichten Beschädigungen und dem Sprengen davon gekommen sind. Der S. trifft ein bedeutendes Schaden, da u. A. auch viele Gegenstände des Inventars, namentlich des Ladens zertrümmert wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

### Schiffsnachrichten.

**Queenstown.** 14. Januar. Der „Galtic“ passirte heute Kinale an der irischen Küste im Schlepptau des „Britannic“.

Berlin, 14. Januar. S. M. S. „Prinz Albrecht“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Mensing, ist am 13. Januar cr. in St. Vincent eingetroffen und beabsichtigte am 15. Januar cr. die Reise fortzusetzen. — S. M. Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Wischenborn, ist am 13. d. Mts. in Kapstadt eingetroffen.

### Vom Theater.

— Hamburg bleibt eine unerlöbliche Sänger-Grube, ein wahres Tenor-Californien. Ein Tenorsücker hat eben in der Heimath von Waschel und Mittel einen Tenoristen in der Person eines in St. Pauli wohnenden, in Dinsfen in einer Fabrik thätigen Arbeiters entdeckt. Der junge Mann, welcher eine tiele und kräftige Tenorstimme besitzet, erhält bereits die erforderliche Ausbildung, um demnächst die weltbedeutenden Bretter zu betreten.

— [Sonnenha] geht nach Amerika. Der Künstler hat mit dem gegenwärtig in Wien weilenden Direktor Conried einen Gesellschaftervertrag für New-York abgeschlossen, nach welchem Sonnenha im Oktober dieses Jahres fünfzehmal dort auftritt und hierfür 45 000 Gulden (nabezu 80 000 M.), welche bei einer Bahn Deposirt werden, nebst freier Reise und Station in New-York für zwei Personen erhält.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Berlin, 8. Januar. Die königliche Nationalgalerie hat sich, veranlaßt durch die außerordentlichen Fortschritte, welche die Photo-Chromographie in neuerer Zeit gemacht hat, entschlossen, die reichen Schätze ihrer Sammlungen und anderer hervorragender Meisterwerke in dieser Reproduktionsart zu veröffentlichen. Die Direktion der Sammlung hat zu diesem Zwecke eine Vereinigung der Kunstfreunde ins Leben gerufen, welchen sie den Betrieb ihrer amtlichen Publikationen vertragsmäßig übertragen hat. Prospekt und Statut sollen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

— Aus Coburg wird dem „B. V. C.“ geschrieben: „Dieser Tage ist Prof. Dr. Lorenz aus Wien, welcher, wie man weiß, die von dem Herzog von Coburg verfasste „Geschichte der Jahre 1848 und 1849“ zum Druck vorbereitet, als Gast des Herzogs auf längere Zeit im Residenzschloß zu Coburg amesend gewesen und hat dort die letzte Hand an das Werk gelegt. Der Annahme, daß diese „Geschichte der Jahre 1848 und 1849“ identisch sei mit den vielbesprochenen „Memorien“ des Herzogs ist noch von keiner Seite widerprochen worden.“

— In den Wiener Hoftheatern kommt das Dichten für die Bühne immer mehr in Mode. Wie das Wiener „Etbl.“ meldet, hat nun der Hofopermeister des Kronprinzen Rudolf, Graf Bombelles, ein einactiges Lustspiel vollendet, das den Titel „Aprilserge“ führt. Das Stückchen dürfte noch in dieser Saison an einer Wiener Bühne zur Aufführung gelangen.

### Bermüthiges.

— Der jüngste Sohn des Ministers des Innern] Max v. Putzamer, welcher die hohe Schule zu Regensburg besuch, hat, wie bekannt, wie man dem „Deutschen Tagblatt“ von dort meldet, das Un Glück, von der Treppe zu stürzen und sich dabei eine sehr schmerzliche Verrentung des einen Fußes zuzuziehen. Nach Einrenkung in die ursprüngliche Lage ist ein Wippen noch am Fuß gelegt. Herr v. Putzamer wurde sogleich auf telegraphischem Wege von dem Unglücksfalle seines Sohnes benachrichtigt. Die Heilung des schwer verletzten Fußes dürfte geraume Zeit in Anspruch nehmen.

— [Aus Turin] wird die Verlobung der Tochter Garibaldi's, Elia, gemeldet. Der Bräutigam ist ein Herr Grazzade, Professor der Literatur am internationalen College zu Turin. Die Hochzeit soll Ende des kommenden Jahres stattfinden.

[Ein nachträgliches Geständniß.] Wegen Ermordung der Witwe Baglow standen, wie unfern Leiern noch im Gedächtnis sein dürfte, der Schneidergeselle Verischinski und die unerschrockene Schilla am 7. März 1881 vor dem Berliner Schwurgericht. Man wird sich noch der hochdramatischen Verhandlung erinnern, bei welcher u. A. der Schilla in öffentlicher Gerichtsverhandlung ein Bündel Haare abgesehen und sorgfältig untersucht wurden, um zu ermitteln, ob sie den Haaren gleichen, welche in der Hand der Witwe vorgefunden worden waren. Beide Angeklagte sind damals zum Tode verurtheilt worden, wenn auch die Schilla, die bis zum letzten Augenblicke jede Theilnahme an dem Verbrechen bestritt, nur der Anklage schuldig befunden wurde. Beide Verurtheilten sind i. Z. zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden, und jetzt nun hat, wie uns gemeldet wird, die Schilla im Zuchthaus ein Geständniß dahin abgelegt, daß sie sich bei der Mordthat ganz aktiv betheiligte, indem sie die Baglow niedergedrückt habe, während ihr Mordgenosse den tödtlichen Streich vollführte.

[Vom Re galantissimo.] Die große nationale Pilgerfahrt zum Grabe Viktor Emanuels ruft natürlich bei allen Italienern in lebhaftester Weise die Erinnerung an ihren populären ersten König wach. Die römischen Blätter sind mit Erzählungen aus dem Leben des modernen Fürsten angefüllt, welche sämtlich die große Einfachheit und Lebenswirdigkeit dieses Mannes schildern. In Italien ist es bekanntlich nicht üblich, daß das Staatsoberhaupt in militärischer Kleidung einhergeht, wenn es sich nicht gerade darum handelt, in offizieller Weise die Macht des Landes zu repräsentieren. Viktor Emanuel hatte nun eine ganz besondere Aneignung gegen den schwarzen Rock und gegen den Frack. Er liebte vor Allem das kurze Jaquet und die Joppe, wie sie die Jäger tragen. Eines Abends erscheint der König im Apollo-Theater, der großen Oper in Rom. Auf der Treppe sagt man ihm, daß die gerade zum Besuch anwesende Kaiserin von Rußland im Theater und zwar in der könig-

lichen Loge sei, in welche er eben hineingehen wollte. Betroffen blieb er stehen und sagt zu seinem Begleiter: „Alle Wetter, ich bin im Jaquet; so kann ich doch die Kaiserin nicht begreifen.“ In diesem Moment kommt der Marschese Bagnasco im Frack die Treppe herunter. „Das trifft sich gut“, sagte der König, „sehen Sie mir doch Ihren Rock da.“ Die Kaiserin werden in dem Vorzimmer der Loge gewechselt. Bagnasco zieht das Jaquet des Königs, dieser den Frack Bagnascos an. Nun stellt aber noch die weiße Binde zur Verwollständigung der Toilette. Viktor Emanuel sieht, daß der Logenführer eine prächtige Kravatte trägt. Er nimmt sie ihm ab, stellt sie vor den Spiegel und bindet sie um. Darauf wendet er sich, um in die Loge der Kaiserin zu gehen, und sagt nur noch: „Jetzt sehe ich hoffentlich genügend wie der König von Italien aus.“ Luzus trieb Viktor Emanuel nun in Bezug auf Wäsche, während seine einfache Kleidung ihn sehr oft in drollige Situationen brachte. Er erzählte häufig, wie er einen neapolitanischen Fischer eines Tages, als er eine langsame Spazierfahrt durch Neapel machte, beobachtend neben seinem Wagen sahen hörte: „Steuern haben sie uns tüchtig aufgelagt, und nun machen sie ihm nicht mal eine neue Hute.“ Der Schreiber dieser Zeilen hat den König häufig in Turin des Abends gemächlich unter den Portici spazieren gehen sehen und war auch Zeuge, wie ein Fremder, der diesen Spaziergänger nicht kannte, sich von ihm Feuer geben und den Weg nach dem Hotel zeigen ließ. Viktor Emanuel reichte ruhig seine Cigarette hin, gab Zustimmung und tauchte dann mit Behagen weiter.

[Eine der drolligsten Szenen,] welche jemals auf einer Opernbühne vorgekommen sein mögen, ereignete sich vor einigen Tagen während einer Hugenotten-Aufführung im Theater zu Antwerpen. Wie üblich sollten verschiedene Soldaten der Garnison, wie Götze beige erzählt, in dem Stücke als Statisten mitwirken, und es waren ihnen die Rollen von Erzbischofen, Bischöfen, Priestern und Mönchen der verschiedensten Orden für die große Szene im vierten Akte zugetheilt. Der Regisseur, ein tüchtiger Theatermann, der nur den einen Fehler hat, daß er kein A. ausprechen kann, hatte den Soldaten vor der Vorstellung auseinandergesetzt, was sie zu thun hätten. Von der Goullise aus wollte er endlich selbst ihnen zurufen, wann sie die Bühne wieder verlassen sollten. Die Oper ging vortrefflich vor sich, und auch die große Szene, in welcher unsere Statisten mitwirkten, neigte sich zum Ende. Jetzt ruft der Regisseur den Soldaten zu, sie möchten hinausgehen. „Sortez“ (geht hinaus) glaubt er zu rufen, aber thatsächlich ruft er nur „sötöz“ (spring). Die Kriegsmänner, lauter einfache Bauernsöhne, glogen sich höchst erlautet an und rühren sich nicht. Und wieder ertönt die Stimme des Regisseurs: „Sötöz.“ Einer der Statisten, im Bischofsgewande, hebt ein Bein; die Andern sehen diese Bewegung, ahmen sie nach und Alle machen im Takt eine militärische Turnübung. Der Regisseur hinter der Goullise ist außer sich. Zweimal hintereinander ruft er den Leuten jetzt sein „sötöz“ zu. Da verlieren die armen Krieger vollends den Kopf. Sie beginnen einen ganz tollen Zirkus aufzuführen, so daß die Zuschauer der lustigsten aller Szenen betheiligen, einem Gewirr von Gestirnen aller Art, die sich in grotesken Schwingungen herumdrehen und die phantastischsten Sprünge machen. Je ärger der Regisseur „sötöz“ brüllt, desto mehr werfen die Soldaten ihre Beine in die Luft. Inmitten des allgemeinen Lachens und des frenetischsten Beifalles, welchen das ganze Haus spendete, mußte endlich der Vorhang fallen.

[In Wien] ist vor einigen Tagen eine Kochkunst-Ausstellung eröffnet worden. Der Ankid der dort zur Schau gestellten Herrlichkeiten hat nun einen Wiener feuilletonisten, H. Osterjager, zu den folgenden amüsanten Poesien begeistert:

Wer nie sein Brod mit Caviar aß,  
Wer nie die hummerrollen Nache  
Bei Austern und Champagner aß,  
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

### Ballade.

Ich liebte einst eine Pastete,  
Ich sprach zu ihr: „Werde mein!“  
Sie aber wollte noch leben  
Und sagte mürrisch: „Nein!“  
Ich hab' sie trotzdem gefreiet,  
Die Sache bekam mir schlecht —  
Ich kann sie jetzt los nimmer werden,  
So hat sich die falsche gerächt.

### Der Juro.

Anfangs wollt' ich fast verzagen  
Und ich glaubt' ich aß es nie;  
Doch vertragen hat's mein Magen —  
Aber fragt mich nur nicht wie.

### Der Hummer.

Der Hummer gleicht manchem Redakteur,  
Das Beste an dem Hummer ist die — Schere.  
Nachts in der Kochkunst-Ausstellung,  
Ueber allen Resten ist Ruh,  
In allen Töpfen pilbert Du  
Kann einen Hauch.  
Es schweigen die Gabeln und Messer,  
Warte nur, balde o Freffer,  
Ruht auch Dein Bauch.

[Aus Wien] wird berichtet, daß die Zahl der von dem Massenmörder Hugo Schenl hingepferchten Mädchen eine größere sein dürfte, als durch die bisherige Untersuchung festgestellt werden konnte, und daß die Ziffer derjenigen, welche dem entlegenen Handwert dieser Heilte in Menschengestalt zum Opfer gefallen sind, noch nicht abgeschlossen ist. Ein neuer schrecklicher Verdacht beschleicht jetzt die fast bis zum Uebermaß in Anspruch genommenen Sicherheitsorgane: Sonnabend Abend um halb 8 Uhr kam zum Vorstand der Polizeibehörde Expositur in Bezug, Herrn Hampel, ein Tagelöhner Namens Ros, welcher in Baumgarten, Berggasse, wohnt, und erzählt, daß er von einer verstorbenen Schwester, Namens Fränzel aus Stein-

amanger in Ungarn gebürtig, mehrere Kinder übernommen habe, die bei ihm aufgezogen worden. Das älteste der Kinder sei die Anna Fränzel, die zusammen mit ihren Geschwister ein kleines Vermögen in der Sparkasse von Steinamanger erliegen haben, dessen Zinsen er halbjährig bezüge und für den Unterhalt, sowie für die Erziehung der Kinder seiner Schwester verwende. Die Anna Fränzel — so erzählte Rog unter großer Aufregung weiter — sei durch längere Zeit bei einem am Schillerplatz wohnhaften Affekursbeamten als Dienstmädchen in Dienst gestanden. Im Oktober v. 3. habe sie plötzlich den Dienst gekündigt und sei von Wien abgereist, nachdem sie vorher zu einigen im selben Hause bediensteten Mädchen geküßert hatte, daß sie im Begriff sei, sich zu verheirathen und deshalb den Dienst verlassen und verreisen müsse. Seit damals ist Anna Fränzel nicht wieder gesehen worden und konnte über ihre weiteren Schicksale absolut nichts mehr in Erfahrung gebracht werden. — In Stuttgart waren befanntlich zwei Personen, welche mit dem Zuge aus Wien eintrafen, als des Vorbes an Eifer verdächtig verhaftet worden. Dieselben wurden aber nach einer in Haft verbrachten Nacht am 12. entlassen. Das aus Wien eingetroffene Signalment erries sich als nicht zutreffend und stellte die Spülbefugtheit der beiden Personen heraus. Der eine ist ein Franzose, der andere aus der französischen Schweiz. Beide kamen aus Rumänien.

**Neuere Mittheilungen.**

Berlin, 15. Januar.

Entgegen den letzten verbreiteten Gerüchten wird jetzt mit Bestimmtheit bekannt, daß Fürst Bismarck nicht vor Beginn der nächsten Reichstagsession in Berlin eintreffen wird.

Der Ober-Konfistorialrath Dörner ist, wie die „Post“ meldet, zum Wirklichen Geheimen Ober-Konfistorialrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden.

Dem Generalmajor Dolgorski, dem Kaiser Wilhelm attachirt, ist, wie der „S. Z. S.“ gemeldet wird, der Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen worden.

— Betreffend die Kapitalrentensteuer enthält die neueste „N. A. Z.“ folgende hochoffizielle Auslassung:

Wie schon oft, so ist auch jetzt wiederum der Versuch gemacht worden, einer in der parlamentarischen Beratung befindlichen Vorlage durch die Streuung von Gerüchten über Verliebtheiten in der Stellung des Ministerpräsidenten und des Ressortministers zu verjelen erhöhten Widerstand zu bereiten. Die Steuervorlage, insbesondere die Kapitalrentensteuer, soll, wie im Abgeordnetenhaufe kolportirt wird, dem Ministerpräsidenten nicht sehr am Herzen liegen, ihre etwaige Ablehnung demselben sogar nicht unerwünscht sein. Quelle und Tendenz dieser Ausstellungen liegen für den Einsichtigen sehr zu Tage; indes giebt es doch noch immer eine ganze Anzahl von Leuten, auf deren Glauben die Erfinder solcher Gerüchte rechnen dürfen, wenn sie mit der gehörigen Zuversicht auftreten. Es mag deshalb auch nicht überflüssig sein, wenn wir auf Grund verlässlicher Informationen versichern, daß diese Gerüchte falsch sind.

Wenn die Kapitalrentensteuer-Vorlage von dem bekannten Standpunkte des Ministerpräsidenten eines Mangels geziehen werden müßte, so könnte dieser vielleicht nur der sein, daß sie der präzipualen Besteuerung des in ausländischen Werthen angelegten Kapitals keinen Raum gegönnt hat. Ineb auch hierin würde Niemand berechtigt sein, eine Differenz zwischen den Auffassungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers zu finden, da, soviel uns bekannt ist, auch der Letztere dem Gedanken seiner präzipualen Besteuerung der Zinsen von ausländischen Werthen so wenig wie irgend einem anderen Punkte der nationalen Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers entgegen ist. Nur aus finanztechnischen Rücksichten hat der Minister auf die praktische Verfolgung jenes vom wirtschaftlichen Standpunkte wichtigen und an sich sehr wohl zu fördernden Gedankens verzichtet zu müssen geglaubt. Diese finanztechnischen Bedenken sollen wesentlich darin ihren Grund haben, daß nur eine summarische Deklaration der Rentenbesitz ins Auge gefaßt werden konnte, während die Durchführung jenes Gedankens eine Spezialstrafung erfordern

würde, auf welche eingugehen der Finanzminister Bedenken getragen hat.

— Die Generaldiskussion der Steuervorlage dürfte drei Sitzungen in Anspruch nehmen.

— Die Haltung aller liberalen Fraktionen in der Steuerdebatte wird eine konforme sein.

— Die Freireisenden werden aus der Steuervorlage alle Bestimmungen, die eine Doppelbesteuerung involviren, zu entfernen suchen.

— Zur Beratung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, betreffend den weiteren Erwerb von Privatrentenbüchern für den Staat, und einige andere Vorlagen wird das Herrenhaus am Dienstag den 22. Januar Vormittags 11 Uhr (und event. dem folgenden Tage) Sitzung halten.

**Telegraphische Nachrichten.**

Calais, 14. Januar. Marquis Tieng ist heute Nachmittag mit seinem Sekretär hier eingetroffen und sofort nach Paris weitergereist.

London, 14. Januar, Abends. Vor dem Gerichtshofe von Mr. Pailly begannen heute die Verhandlungen gegen Wolff und Bonbrun, welche angeklagt sind, an einem Komplott behufs Zerstörung des deutschen Botschaftsgebäudes durch Explosionsstoffe theilgenommen zu haben.

Frankfurt, 15. Jan. (Orig.-Telegramm des Holl. Tageb.) Der muthmaßliche Urheber des Dynamit-Attentats im hiesigen Polizeigebäude ist in Hamburg verhaftet worden. Derselbe sei ein als Anarchist bekannter Sachse und eigens zur Verübung des Attentats hierher gereist; er habe Genossen, welche noch gesucht werden. Der Verbrecher leugnet.

**Kirchliche Anzeige.**

Zu H. L. Franck: Freitag den 18. Januar Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Diakonus Grüneisen.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

**Aufruf!**

In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. zwischen 1 und 2 Uhr brach in unserer Stadt auf bis jetzt nicht angeklärte Art ein großes Schandfeuer aus, welches bei den reichen Stroß- und Butter-Vorstätten in den betreffenden Gebäuden und angefaßt durch einen heftigen Sturm große Dimensionen annahm und nach längeren Anstrengungen und Bemühungen nur durch die Hülfe zahlreicher Feuerwehren von Raß und Fern — selbst der von Halberstadt und Bernigerode — herbeigekommen beschränkt wurde. Durch dasselbe sind 44 Wohnhäuser und eine weit größere Zahl Nebengebäude, Scheunen und Stallungen jumeist eingeebnet oder derartig zerstört, daß der Abbruch derselben erfolgen muß. 350 Personen sind dadurch obdachlos geworden und haben fast ihre gesammte Habe verloren. Allergrößtes Elend ist zu mildern, zumal da nur ein sehr geringer Theil der Betroffenen einer Unterstützung entbehren kann.

Am Vertrauen auf die so oft schon bewährte Opferwilligkeit wenden wir uns an alle eblen und miltbthigen Menschenfreunde mit der dringenden Bitte, ihre Gaben und den Fleißenden unserer Stadt zuwenden zu wollen und dieselben an die Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung an den hiesigen Magistrat oder auch an denselben direct einzuliefern.

Hierwied am Harz, den 13. Januar 1884.

**Das provisorische Hilfs-Comité.**

John, Bürgermeister. Behrens, Rathmann. Brin, Lehrer. Gäert, Kaufmann. Knabe, Stadtverordneter u. Glasbedarfsberei-Verf. Pohlmann, Gauner-Kassier. Dr. Bulfert, Rabitt-Dirigent. A. W. Zischel, Stadtverordneter u. Buchdruckereibesitzer.

**Leinene Taschentücher, den Rest der von Weihnachten verbliebenen, circa 60 Dkd., gebe heute noch 10 pct. billiger, Dkd. 3,75 — 6 Mt., früher 4,25 — 7,50. Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.**

**Damen-Negligé-Röcke, elegante feine Modelle, in feinem Lama- und Filzstoff, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis. Robert Cohn.**

**Kunsthistorische Vorträge.**

Fünfter Vortrag:

**Zeitalter des Perikles.**

(Fortsetzung.)

Donnerstag den 17. d. M., 6-7 Uhr im Volksschulgebäude. Billets an der Kasse à 1 M. Prof. Dr. H. Heydemann.

**Fettes Schwein zu verkaufen Gartengasse 8.**  
2 halbjähr. Schweine verl. Holzplatz 5.  
**Gründlicher Klavier-Unterricht.**  
Einige Schüler werden noch angenommen Kaulenberg 1, II.  
Ein junges Mädchen, welches gründl. Schneidern lernen will, kann sich sofort oder später melden Zägerplatz 6.  
Ein ordentl. Dienstmädchen gesucht gr. Märkerstraße 22, II.  
Ein Nähmädchen auf Herrenarbeit wird gesucht alter Markt 22, II. Etage.  
**Stubenmädchen u. Mädchen f. Küche u. Haus** mit mehrjährigen Zeugnissen suchen Februar Stelle.  
**Nächsten, Haus- u. Küchenmädchen** nach auswärts u. Viehmädchen bei 40 bis 50 % Gehalt sucht Fr. Debarade, gr. Schlamm 10, 1 Treppe.

Wegen Krankheit des jetzigen Suche der sofort ein ehrliches ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit.  
Fran W. Voigt, Schmeerstraße 33.  
Wirthschafterin, Kochmamsell, Verkäuferin, Köchin, Stubens, Haus- und Kindermädchen erhalten sofort und später Stellen durch  
**Pauline Fleckinger, Leitzigerstraße 6.**  
**Hochherrschafft. Wohnung** sofort oder 1. April cr. zu vermieten Magdeburgerstraße 8.  
Wuchererstraße 20  
ist die I. u. II. Etage, sofort bezugsbar, zu vermieten. Näheres nur Sophienstraße 27, I.  
**Part.-Wohn., Kirchthor 19, 3 Et.** nebst Zubez. sofort oder 1. April zu verm.

**Kaufmännischer Verein.**

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr im „Kronprinz“ Vortrag des Herrn Professor Dr. 3. Opet über:

**„Die deutschen Kaufleute des Mittelalters.“**

**Blumenstr. 8 herrschaftl. einger. Parterrewohnung.** sowie die Manjarde, sofort bezugsbar, zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten, Preis 1050 M., sowie eine bequeme Wohnung für 1 oder 2 Damen zu 200 M. sind zu vermieten Wühlweg 29.

**Wühlweg 47** ist eine herrschaftliche Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör nebst Gartenbenutzung, zum 1. April zu vermieten.

**Herrschafftliche Wohnungen** mit Gartenbenutzung zu vermieten. Zu erfr. Hermannstraße 14, bei Horn.

3 feine Zimmer, Küche u. Zubez. 1. April zu vermieten Albrechtstraße 2, 1 Tr. Ansicht von 11 Uhr ab.

2 Stuben, Kammer, Küche an ein. Leute zu vermieten H. Steinstr. 2.

St., K., R. u. Zubez. an ein. Leute zu verm. u. 1. April zu bez. Langegasse 22, I.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör (Preis 175 M.) ist zu vermieten Wertheburgerstraße 39.

Eine Werkstelle, auch Lagerraum ist zu vermieten Wertheburgerstraße 39.

Wohnungen vermietet H. Schlamm 4. Eine gangbare Bäckerei ist zu vermieten Advokatenweg 2.

Frdl. möbl. Wohnung Schmeerstr. 13. 3. möbl. 3. m. Schlaf. Charlottenstr. 12a, I. Möbl. Zimmer zu verm. Parfstr. 19, III. Anst. Schlafst. mit Koit. Martinsgasse 6. Anst. Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 52, Hof, II.

**Gesucht**

wird eine Wohnung in der Nähe der Bahn im Preise von 400 bis 600 M. per April cr. Hierunter unter 1285 an die Exped. d. Bl.

Heiß. Stube zu 50-60 M. zu mieten gesucht. Offerten abzug. gr. Ulrichstraße 52 beim Polamentier K. Neunze.

Zum 1. April wird eine unmitelbare Wohnung, bestehend aus Stube u. Kabinen, gesucht. Gest. Adressen mit Angabe des Preises beliebe man unter G. B. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Städtische Feuerwehr.**

Ordentliche Sitzung der Offiziere Donnerstag den 17. d. Mts. Abends 6 Uhr. Halle, den 15. Januar 1884. Der Feuerdirektor Alb. Zabel sen.

**Protestanten-Verein.**

Mittwoch den 16. Januar Abends 8 Uhr Sitzung im Vereinszimmer des Hotels zum „Kronprinzen“. Vortrag des Herrn Stadtrath Hildenhagen über **Huldreich Zwilling**, sein Reformationswerk, seine Stellung zu Luther, sein Einfluß auf die Union der evangelischen Kirche. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

**Arends'scher Stenogr.-Verein.**

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Uebung u. Sitzung „Elsäß. Tavernen“, Rathhausgasse.

**Hall. Turn-Verein.**

Montags und Donnerstags Uebung.

**Der Circus ist gut geheist.**

**Circus Herzog.**

Heute Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr **Ausserordentliche Vorstellung** durchgängig neues Programm. Auftreten des preisgetrönten Athleten Herrn Abs. Prämie 300 Mark. **Preis-Ringkampf** zwischen Herrn Abs

und dem Parturier eines hiesigen Turn-Vereins und Mitglieder des Athleten-Clubs Herrn

**Christian Mangold**

aus Halle a/S.

wohnhaft Oberglauchau Nr. 32.

**„MURRO“** durch Clon Pool.

Auftreten des Jockey-Reiters Hr. Alfred Born. Auftreten der Drahtseiltänzerin Miss Fritts. Auftreten jammlicher nen engagierten Mitglieder.

Alles Nähere Plakat. Morgen Vorstellung. **Ringkampf** zwischen Herrn Abs und dem Fleischer Herrn

**F. Scherf jun.**

Ein branner Ferkel Sonntag Vormittag entlaufen. Hundemarke und Adresse am Halsband. Bahngoffstr. 5b, I.

Schw. Dachshund entlaufen; gegen Belohnung abzugeben Parfstraße 22.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.